

4780

AK 346



Taufe

des Fräulein

Fredeke Marie Ehrengard Elisabeth
von Alvensleben

erstgeborenen Tochter des Herrn

Albrecht von Alvensleben
auf Wittenmoor

und der Frau

Martha von Alvensleben, geb. von Schoenborn
Majoratsbesitzerin auf Ostromezko

am 2. Januar 1875

zu

Wittenmoor.

Pathen

waren:

- 1) Herr **Eduard von Alvensleben**, Erbtruch-
séß des Fürstenthums Halberstadt, Königl.
Kammerherr, Landrath a. D., Rittmeister
a. D., Ritter höchster Orden und des eiser-
nen Kreuzes von 1813—1814 II. Klasse,
auf Redelin rc., als Urgroßvater.
- 2) Die verwitwete Frau **Marie von Schönen-**
born, geb. von **Schlichten**, Großmutter des
Täuflings.
- 3) Herr General-Major a. D. **Wilhelm von**
Schlichten, Ritter des eisernen Kreuzes
von 1813—1814 II. Klasse und Inhaber
des Sternes zum rothen Adler-Orden
II. Klasse mit Eichenlaub, als Urgroßvater.
- 4) Fräulein **Agnes von Kröher**, Ehrenstifts-
dame zum heiligen Grabe, auf Bollen-
sächer, Großtante.
- 5) Herr Rittmeister a. D., Rechtsritter des Jo-
hanniter-Ordens, **Udo von Alvensleben** auf
Erxleben, Uhrsleben rc., als Großvater.
- 6) Frau **Elisabeth von Birkthum**, geb. Baro-
nessse von Lorenz, auf Deutsch-Oßig, Groß-
tante.
- 7) Herr **Wilhelm von Kröher**, Landrath
a. D., Ritter des Johanniter-Ordens, auf
Vinzelberg.
- 8) Herr **Ludolf von Alvensleben**, Königl.
Preußischer Lieutenant im 2. Hessischen
Husaren-Regiment Nr. 14.
- 9) Fräulein **Rosamunde von Hennigs** aus
Techlin in Neu-Bor-Pommern.
- 10) Herr **Dedo von Kroßigk**, Ritter des eisernen
Kreuzes II. Kl., Königl. Preuß. Premier-
Lieutenant im 3. Garde-Ulanen-Regiment,
Bräutigam des Fr. Sophie v. Alvensleben.
- 11) Fräulein **Sophie von Alvensleben**, Braut
des Herrn Dedo von Kroßigk, aus Erx-
leben.
- 12) Herr **Oscar von Parpart** aus Teupitz,
Königl. Lieutenant im Kaiser Alexander-
Garde-Grenadier-Regiment, Ritter des
eisernen Kreuzes I. Klasse rc. rc.

Im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes! Amen.

Die Taufgemeinde sang:

Jesu geh voran auf der Lebensbahn!
Und wir wollen nicht verweilen,
Dir getreulich nachzuilen.
Führ uns an der Hand bis in's Vaterland!

Taufrede

(gesprochen vom Missionsdirector Dr. Wangemann).

Text: Psalm 91.

Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt, und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem Herrn: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe. Denn Er errettet mich vom Strick des Jägers, und von der schädlichen Pestilenz. Er wird dich mit Seinen Fittigen decken, und deine Zuversicht wird sein unter Seinen Flügeln; Seine Wahrheit ist Schirm und Schild; daß du nicht erschrecken müßtest vor dem Grauen des Nachts, vor den Pfeilen, die des Tages fliegen, vor der Pestilenz, die im Finstern schleicht, vor der Seuche, die im Mittag verderbt. Ob tausend fallen zu deiner Seite, und zehntausend zu deiner Rechten, so wird es doch dich nicht treffen. Ja, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen, und schauen, wie es den Gottlosen vergolten wird. Denn der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht. Es wird dir kein Uebels begegnen, und keine Plage wird zu deiner Hütte sich nähren. Denn Er hat Seinen Engeln befohlen über dir, daß sie dich behüten auf allen deinen Wegen, daß sie dich auf den Händen tragen, und du deinen Fuß nicht an einen Stein stößest. Auf den Löwen und Ottern wirst du gehen, und treten auf den jungen Löwen und Drachen. Er begehret meiner, so will Ich ihm aushelfen; er kennt Meinen Namen, darum will Ich ihn schützen. Er ruft Mich an, so will Ich ihn erhören; Ich bin bei ihm in der Noth, Ich will ihn herausreißen und zu Ehren machen; Ich will ihn sättigen mit langem Leben, und will ihm zeigen Mein Heil.

Heute ist diesem Hause Heil widerfahren. Bange Sorgen und Befürchtungen hat der Herr in Gnaden hinweggenommen und wir bringen mit diesem theuren Kindlein, das wir dem Herrn und Seiner Gnade übergeben wollen, unser Dankopfer für zwei theure Leben, die der treue Herr mit seinen Fittigen gedeckt hat, und deren Zuversicht nunmehr ist unter Seinen Flügeln.

Unsere Feiertagsstunde ist freilich nicht ohne Wehmuth und ohne Schmerz. An dem verlesenen Psalm erquickte sich heute vor einem Jahre zum letzten Male an seinem Geburtstage der theure Mann, den wir heute so schmerzlich in diesem Familienkreise vermissen. Darum haben wir auch das Ungewöhnliche gethan, daß wir diesem theuren Täufling anstatt

eines einfachen Bibelwortes einen ganzen Psalm zum Tauftext in's Leben mitgegeben haben. Der theure Heimgegangene hat sehr bald den ganzen Ernst und den ganzen Trost und die ganze Macht dieses Psalms selbst erfahren. Er hat nicht erschrecken dürfen vor dem Grauen der Todesnacht, er hat mit der völligen Zuversicht einer begnadigten Seele sich unter den Schirm des Höchsten begeben und ist errettet worden von dem Strick des Jägers und wohnet nun unter dem Schatten des Allmächtigen in den ewigen Hütten! Er ist daheim, während wir noch weiter zu wallen und zu kämpfen haben. Der Herr hat es sehr wohl mit ihm gemacht!

Neben dieser wehmüthigen Erinnerung erfüllen aber auch ernste Gedanken angesichts unseres Psalms unser Herz! Wenn wir unsere Lieben, die von uns scheiden, mit dem Scheideruf begleiten: Der Gerechte wird hingerafft vor dem Unglück, so sind es eigenthümlich ernste Gefühle, die das Elternherz erfüllen, wenn sie ein junges aufknospendes Leben hineintreten sehen in diese schwere Zeit; in die „Zeit, wo Treue gestraft wird,“ in die Zeit, in der die Magd des Herrn, Zion, Seine auserlesene Braut, dem Spott und dem Muthwillen der Verächter preisgegeben scheint.

Wir alle, theure Geliebte, sind ja durch die Gnade des Herrn so geleitet und also gesonnen, daß, wie des Vaterlandes Wohl uns über das persönliche geht, also das Wohl Zions, des himmlischen Vaterhauses, uns doch der höchste Schatz unseres Lebens ist, der noch herübertragt über König und Vaterland. Da möchten wir heute wohl manchmal, wie Israel an den Wasserbächen Babylons, unsere Harfen aufhängen an den Weiden und weinen; und wenn wir unser Herz stillen mit dem Worte: „Vergeß ich dein Jerusalem, so werde meiner Rechten vergessen, so möchten wir den Kindern Edoms, deren Worte heute wieder lauten: Rein ab, rein ab, bis auf ihren Boden, rufen: Du verstörte Babel, wohl dem, der dir vergilt, wie du uns gethan hast!“ — Aber wir sind nicht Kinder des Bornes, sondern Kinder des Friedens; darum sprechen wir und trösten wir uns lieber mit dem Worte unseres Psalms: „Der Herr ist deine Zuversicht, der Höchste ist deine Zuflucht; es wird dir kein Nebel begegnen, du wirst mit deinen Augen deine Lust sehen und schauen, wie es dem Gottlosen vergolten wird.“

Und in dieser Zuversicht können wir auch dieses theure, junge Leben eintreten sehen in unsere schwere böse Zeit; wir kennen den Herrn, der seinen Engeln befehlen wird, daß sie dieses Kindlein behüten, daß es seinen Fuß nicht an einen Stein stoße!

Aber welches ist der Grund solcher unserer Hoffnung? Unser Psalm spricht ihn aus: Seine Wahrheit ist Schirm und Schild! —

Wahrheit! Welch großes Wort schon an sich selbst in unserer Zeit des Truges und der Flitter und des Scheines — und doch ist dieses Wortes Bedeutung in unserm Psalm tiefer und voller. Wo die Schrift von Gnade und Wahrheit spricht, da besagt das Wort nichts geringeres, als die ganze Bundestreue des Herrn, die unverbrüchliche Zusage aller Güter des Evangelii, der Vergebung der Sünden, des ewigen Lebens und der ewigen Seligkeit. Diese Wahrheit ist Seine Wahrheit, ist Gottes Wahrheit, und in diese Wahrheit und Bundesgnade hinein geben wir heute dieses Kindlein. Es ist ja auch selbst ein sündiges Menschenkind und in ein sündiges Leben hineingeboren und trägt, eben in das Leben eingetreten,

doch die ganze Macht der Sünde und die Gewalt des Todes in sich; aber eben darum legen wir es heute hinein in die Wahrheit des Herrn Jesu. Dessen Wahrheit lautet: „So wahr ich lebe, spricht der Herr! Ich will nicht den Tod des Sünder, sondern, daß sich der Sünder bekehre und lebe;“ und abermals: „Das ist je gewißlich wahr und ein theuer werthes Wort, daß Christus Jesus gekommen ist in die Welt, die Sünder selig zu machen, auf daß alle, die an Ihn glauben, nicht verloren werden, sondern das ewige Leben haben.“ Wer da glaubet und getauft wird, der wird selig werden. Und das Bekenntniß der Kirche dazu lautet: „Das ist gewißlich wahr! Dies ist die Wahrheit des Herrn, in diese Wahrheit versenken wir heute dies Kind durch das Bad der Wiedergeburt; diese Seine Wahrheit ist des Kindes Schirm und Schild! —

Dies Kindlein nimmt eine reiche Mitgift in das Leben hinein. Ich denke nicht an die irdischen Güter, die in Staub und Asche versinken; ich gedenke eines geistlichen Erbes der Väter. Die Ahnen des Alvensleben'schen Geschlechtes haben ihren Kindern und Nachkommen manche ehrenvolle Erinnerung hinterlassen und manches irdische Gut, aber das beste Vermächtniß der Alvensleben'schen Familie ist das christliche Glaubensbekenntniß des wohlbehrenfesten Ritters Joachim von Alvensleben, welches derselbe „im Jahre des Heils 1566 für seine lieben Kinder und Nachkommen zur gottseligen Nachfolge aufgestellt“ hat. Das ist ein rundes, wahres Glaubensbekenntniß, an dessen Inhalt weder der alte Unglaube, noch eine moderne Gläubigkeit rütteln soll; und der Segenswunsch eines frommen Gottesmannes jener Tage — „Der Herr erhalte diesen läblichen adeligen Stamm Derer von Alvensleben in dieser Lehre, und den schönen Schatz in die Ewigkeit!“ — hat sich gnädig erfüllt. Es ist heilige Familientradition geblieben, insonderheit in dem Stammhause zu Eryleben, das Wort, welches ein seliger und unvergesslicher König zum Wahlspruch seines Königlichen Lebens gemacht hat, ist auch ihr Wort: „Ich und mein Haus, wir wollen dem Herrn dienen.“ Das ist auch für den jüngsten Sproß des Alvensleben'schen Geschlechts ein kostbares Erbtheil!

Und zu dem väterlichen Erbe kommt das mütterliche. Sicherlich schaut, wenn es überhaupt den Seligen vergönnt ist, theilzunehmen an dem, was die Ihrigen auf Erden erleben, der selige Großvater dieses Täuflings jetzt auf denselben herab und legt den ganzen Segen eines gottseligen Lebens, eines Lebens in Buße und Glauben und im Frieden des Herrn auf dieses Kindleins Haupt. —

Aber doch ist und bleibt das Eine wahr: All dieser Segen allein reicht nicht aus. Der von den Vätern ererbte Segen und die Erinnerung an treue Vorfahren baut wohl den Kindern Häuser; aber in einer Zeit, wie die unsere, wo es gilt, über Löwen und Ottern zu gehen, da giebt Nichts, gar Nichts den festen Grund des Heils und die völlige Sicherheit für den wankenden Fuß, als ganz allein der Glaube, den jeder Einzelne selbst im heißen Kampf gegen den alten Adam errungen hat, und der durch tägliche Neue und Buße erstärkt. Dieser Glaube allein wird auch dieses neuerbaute Wittenmoor'sche Haus fest machen, daß es bleibe und eine Segensstätte werde, wie Eryleben und Ostromecko. Dieser Glaube allein wird auch diesem theuren Kindlein verleihen, daß es selbst zu dem Herrn sprechen kann:

„Meine Zuversicht, meine Burg, mein Gott, auf den ich trau! Zu diesem Glauben sollt Ihr, theure Eltern und Großeltern und Urgroßeltern des Täuflings, denselben erziehen; diesen Glauben sollt Ihr, theure Pathen, dem Kindlein erbitten und erstreiten helfen, in diesem Glauben soll es selig werden!

Und so geben wir nun in herzlicher Liebe und in festem Vertrauen auf die Wahrheit des Herrn diesem unserm geliebten Täufling die letzten Verse unsers Psalms als Wahlspruch mit auf seinen Lebensweg: „Er begehret mein, so will Ich ihm aushelfen; er kennet meinen Namen, darum will ich ihn schützen. Er ruft mich an, so will Ich ihn erhören; Ich bin bei ihm in der Noth; Ich will ihn heraus reißen und zu Ehren machen. Ich will ihn sättigen mit langem Leben und will ihm zeigen Mein Heil!“ —

Und so möge denn dieser kostbare 91. Psalm, so wie er ein letzter Lichtstrahl gewesen ist in dem Leben eines theuren Heimgegangenen, der Lebensspiegel bleiben für dieses von heute ab allein der Gnade und Wahrheit des Herrn übergebene Kindlein, auf daß seiner Tage viel werden und daß, was es lebt, für die Ewigkeit gelebet sei!

Das walte in Gnaden Gott der Vater, Gott der Sohn und Gott der heilige Geist!
Amen!

Taufhandlung.

Hier legte der Täufer dem Kinde die rechte Hand auf's Haupt und sprach:
Fahre aus, du unreiner Geist, und gib Raum dem Heiligen Geist!

Darnach machte er das Zeichen des heiligen Kreuzes an des Kindes Stirn und Brust
und sprach:

Nimm an das Zeichen des heiligen Kreuzes, beides an der Stirn und auch an der Brust
zum Zeichen, daß Du durch den gekreuzigten Jesum Christum erlöst bist!

Lasset uns beten!

O allmächtiger, ewiger Gott, Vater unsers Herrn Jesu Christi! Ich rufe Dich an
über diese Deine Dienerin, die Deiner Taufe Gabe bittet und Deine ewige Gnade durch
die geistliche Wiedergeburt begehret. Nimm sie auf, Herr, und wie Du gesagt hast: Bittet,
so wird Euch gegeben, suchet, so werdet Ihr finden, klopft an, so wird Euch aufgethan! so
reiche nun das Gut der, die da bittet, und öffne die Thür der, die da anklopft, daß sie den
ewigen Segen dieses himmlischen Bades erlange und das verheizene Reich Deiner Gabe
empfahre durch Christum, unsern Herrn! Amen.

Lasset uns hören das heilige Evangelium St. Marci, im 10. Capitel: Und sie brachten
Kindlein zu Jesu, daß er sie anrührte: Die Jünger aber führten die an, die sie trugen. Da
das Jesus sahe, ward er unwillig und sprach zu ihnen: Lasset die Kindlein zu mir kom-
men und wehret ihnen nicht, denn solcher ist das Reich Gottes. Wahrlich ich sage Euch,
wer das Reich Gottes nicht empfahet als ein Kindlein, der wird nicht hinein kommen. Und
er herzete sie, legte die Hände auf sie und segnete sie.

Hierauf legten die Pathen die rechte Hand auf das Kind, der Täufer auf dessen Haupt
und betete:

Vater Unser, der Du bist im Himmel, geheiligt werde Dein Name, zukomme Dein Reich, Dein Wille geschehe wie im Himmel also auch auf Erden, unser täglich Brod gieb uns heute und vergieb uns unsere Schuld, als wir vergeben unsren Schuldigern; und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Nebel. Denn Dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

Darnach sprach der Täufer zu den Gevattern also:

Der ewige, allmächtige Gott und barmherzige Vater unsers Heilandes Jesu Christi, hat gewißlich und wahrhaftig dies Kindlein zu Gnaden angenommen, darum wollen wir es zur heiligen Taufe führen. Euch Gevattern aber will ich vermahnet haben im Herrn, fleißig zu bedenken, daß Ihr hie stehet wider den Teufel und sein ganzes Reich, und sollet nicht allein Zeugen dieser Taufe sein, sondern im Namen dieses Kindes dem Teufel und allem seinem Wesen entsagen, vor Gott dem Herrn und allen seinen Engeln angeloben, daß dies Kindlein an Gott Vater, Sohn und heiligen Geist soll glauben. Und solches sollet ihr den Eltern anzeigen, für diesen Euren Pathen allezeit Euer Gebet thun, ihn seiner Taufe erinnern und bezeugen, auch Fleiß anwenden, so viel an Euch ist, daß dies Kind in Gottes Erkenntniß und Furcht erzogen werde und den Catechismus lerne, auf daß an ihm erfüllt werde, was Ihr hie in seinem Namen angelobet habt. Das sollet ihr von Herzen gern thun. Das verleihe Euch und uns Allen unser lieber Herr Gott und erfülle mit seiner Gnade und Geist, was wir nicht vermögen.

Darauf zu dem Kindlein gewandt:

Der Herr behüte Deinen Eingang und Ausgang von nun an bis in ewige Zeiten. Amen.

Darnach machte er das Zeichen des heiligen Kreuzes über das Taufwasser und sprach:

Unser Herr Jesus Christus spricht: Gehet hin und lehret alle Völker und taufet sie im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes. Diese Taufe (†) ist ein göttlich Bad der himmlischen Wiedergeburt, darin diesem Kinde der Himmel nun geöffnet ist und Gott der Vater ihm schenkt seinen einigen Sohn zum Erlöser und zum Heiland und ruft mit seiner Stimme durch sein Wort, daß dies Kind an seinen eingeborenen Sohn Jesum Christum glauben soll, den ihm Gott zu einem Gnadenstuhl vorgestellt hat; der heilige Geist wird hie über dies Kind ausgesperrt. Mit solchen Augen sollen wir die heilige Taufe ansehen, nicht anders, als ob wir nun am Jordan ständen, und sähen den Himmel offen, höreten die Stimme des Vaters und sähen des Menschen Sohn, unsren Heiland, vor uns mit dem Heiligen Geiste herniederfahren.

Wir geben dem Kindlein die Namen:

Fredeke Marie Ehrengard Elisabeth.

Und ich frage dich Fredeke Marie Ehrengard Elisabeth, also daß deine Taufzeugen an deiner Statt antworten:

Enthagest du dem Teufel und allen seinen Werken und allem seinem Wesen?

Antwort: Ja.

Glaubst du an Gott den Vater, allmächtigen Schöpfer Himmels und der Erden? Glaubst du an Jesum Christum, Seinen eingeborenen Sohn, unsern Herrn, der empfangen ist von dem Heiligen Geist, geboren von der Jungfrau Maria, gelitten unter Pontio Pilato, gekreuziget, gestorben und begraben, niedergesfahren zur Hölle, am dritten Tage wieder auferstanden von den Todten, aufgesfahren gen Himmel, sitzend zur rechten Hand Gottes, des allmächtigen Vaters, von dannen er kommen wird, zu richten die Lebendigen und die Todten? Glaubst du an den Heiligen Geist, eine heilige christliche Kirche, die Gemeine der Heiligen, Vergebung der Sünden, Auferstehung des Fleisches und ein ewiges Leben?

Antwort: Ja.

Willst du getauft sein?

Antwort: Ja.

Hierauf wurde das Kindlein dreimal mit Wasser an der Stirn genezt und der Täufer sprach dazu:

Und ich taufe dich Fredrike Marie Ehrengard Elisabeth im Namen Gottes des Vaters, Gottes des Sohnes, und Gottes des heiligen Geistes!

Hierauf legte der Täufer die Hand auf das Kindlein, segnete es und sprach:

Der allmächtige Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, der dich anderweit geboren hat durch das Wasser und den Heiligen Geist, und hat dir alle deine Sünden vergeben, der stärke dich mit seiner Gnade zum ewigen Leben. Amen. Friede sei mit dir!

Lasset uns beten:

Allmächtiger, barmherziger Gott und Vater, wir sagen Dir Lob und Dank, daß Du Deine Kirche gnädiglich erhältst und vermehrest und diesem Kinde verliehen hast, daß es durch die heilige Taufe wiedergeboren und Deinem lieben Sohn, unserm Herrn und Heiland Jesu Christo einverleibt, Dein Kind und Erbe Deiner himmlischen Güter geworden ist. Wir bitten Dich demüthiglich, daß Du dies Kind, welches nun Dein Kind geworden ist, bei der empfangenen Gnade durch Deine Barmherzigkeit bewahrest, daß es nach alle Deinem Wohlgefallen zu Lob und Preis Deines heiligen Namens auf's treulichste und gottseligste aufgezogen werde, und endlich das zugesagte Erbtheil im Himmel mit allen Heiligen empfange durch Jesum Christum. Amen!

Gott der Vater segne Euch und behüte Euch! Gott der Sohn erleuchte sein Antlitz über Euch und sei Euch gnädig! Gott der heilige Geist erhebe sein Antlitz auf Euch und gebe Euch Seinen Frieden! Amen.



Annhang.

Die schuldige Pflicht der Gevattern und Pathen.

Was ist ein Gevatter oder Path?

Gevattern sind christliche Personen, die sich eines Kindes bei seiner Taufe vor Gott ernstlich annehmen, von seiner Taufe zeugen und der Eltern Stelle vertreten sollen.

Soll man sich selbst zu einer Gevatterschaft anbieten oder dringen?

Nein; denn ein solches Werk hat gar viel zu bedeuten und ist große Verantwortung dabei.

Soll man auch willig zu Gevattern stehen, wenn man dazu ersucht wird?

Ja; denn es ist ein Werk der christlichen Liebe.

Was ist denn der Gevattern oder Pathen Amt und Pflicht?

Sie haben etwas bei der Taufe und etwas vor oder nach der Taufe zu thun.

Was haben sie denn bei der Taufe zu thun?

Sie sollen 1) für das Kind herzlich beten; 2) an der Stelle des Kindes mit Gott den Taufbund schließen, und 3) das Kind vor oder nach der Taufe anrühren.

Was und wie sollen sie beten?

Sie sollen vornämlich das Vater Unser recht inbrünstig und herzlich beten, und dann auch dem Prediger die andern Gebete andächtig nachsprechen.

Was heißt denn, den Taufbund an der Stelle des Kindes mit Gott machen?

Das geschiehet, wenn das Kind 1) gefragt wird: Ob es dem Teufel und allen seinen Werken und Wesen entfage, und wenn es 2) gefragt wird: Ob es an den dreieinigen Gott, Vater, Sohn und heiligen Geist glaube; da denn die Pathen anstatt des unmündigen Kindes wohlbedächtig mit Ja antworten sollen.

Warum müssen sie denn das Kind vor oder nach der Taufe anrühren?

Es geschiehet 1) zum Zeugniß seiner heiligen Taufe, daß es recht nach Christi Einsetzung getauft werde. 2) Verpflichtet sich ein Path damit, daß er des lieben Kindes treuer Taufzeuge sein und bleiben wolle.

Was sollen sie denn für Gedanken haben, wenn der Prediger das Kind an der Stirn und an der Brust mit dem heiligen Kreuz bezeichnet?

Sie sollen denken, daß das Kind nunmehr durch die heilige Taufe dem gekreuzigten Jesu zu eigen gegeben werde, und daß es solle Theil haben an seinem heiligen Kreuze und blutigen Verdienste, ja, daß es hiemit auch in den Kreuzorden trete, zu der Kreuzfahne des Herrn Jesu schwöre und ihm das Kreuz werde nachtragen müssen. Luc. 9, 23.

Was sollen sie für Gedanken haben, wenn der Prediger dem unsauberen Geiste gebietet, daß er ausfahren und dem heiligen Geiste Raum geben soll?

Sie sollen nicht denken, als ob das Kind leibhaftig von dem Teufel besessen sei, daß er durch solch' Gebieten müsse ausgetrieben werden; sondern vielmehr, daß das Kind um der Erbsünde willen geistlicher Weise in der Gewalt des Satans sei, und daß dem Teufel durch solch' Gebieten ernstlich und nachdrücklich angekündigt werde, er solle nun alles Recht und alle Macht über das Kind verlieren, dieweil es getauft wird.

Was ist denn der Pathen Pflicht nach der heiligen Taufe?

Sie sollen 1) täglich ihr Pathchen dem lieben Gott in ihrem Gebet vortragen und etwa folgendermaßen seufzen:

Lieber himmlischer Vater! ich empfehle Dir mein liebes Pathchen zu Deiner ewigen Gnade und Liebe. Erleuchte und regiere es durch Deinen heiligen Geist, daß es seinem Taufbunde gemäß recht glaube, christlich lebe, geduldig leide und selig sterbe. Segne es mit allerlei geistlichem Segen in himmlischen Gütern durch Christum und lasz es als einen Baum der Gerechtigkeit, und als eine Pflanze zu Deinem Lob und Preise, seinen Eltern zur Freude und Trost, und seinem Nächsten zu Nutz und Dienst aufwachsen. Schenke ihm auch dermaleinst das unvergängliche, unbefleckte und unverweltliche Erbe, welches ihm behalten wird im Himmel, um Deines lieben Kindes Christi Jesu, unsers einigen Erlösers und Heilandes willen! Amen.

2) Sollen sie ihm, wenn es die Noth erfordert, seiner Geburt und christlichen Taufe ein gebührendes Zeugniß geben. 3) Sollen sie für dasselbe im Geistlichen und im Leiblichen sorgen, vornehmlich wenn die Eltern absterben oder hierin nachlässig sind.

Wie sollen sie denn im Geistlichen für das Pathchen sorgen?

Daß es seinem Taufbunde gemäß erzogen werde.

Was geht's denn die Pathen an, wie die Kinder erzogen werden?

Es geht sie allerdings an, weil sie in der Taufe gleichsam für ihre Seele Bürge worden sind und einmal Gott dafür Rechenschaft geben müssen.

Was haben die Pathen hierbei in Acht zu nehmen?

Sie sollen Sorge tragen, daß ihre Pathen recht beten lernen und daß sie zur Schule, Kirche, Beichte, zum heiligen Abendmahl, zur Gottesfurcht fleißig mögen angehalten werden. Sie sollen dieselben auch öfters ihres Taufbundes erinnern, und wie zur Beständigkeit im Glauben, also auch zur Heiligkeit im Leben ernstlich und beweglich ermahnen (Psalm 34, 10. flg.), auch in dem allen ihnen mit gutem Exempel vorangehen.

Wie sollen sie denn im Leiblichen für sie sorgen?

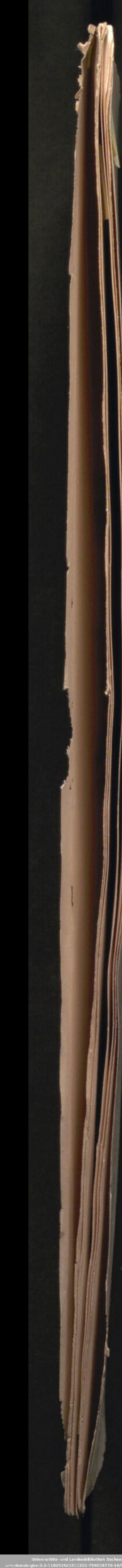
Sie sollen, vornehmlich wenn sie arme Eltern haben, oder wenn die Eltern gestorben sind, ihnen von ihren zeitlichen Gütern etwas zukommen lassen, sie mit Nahrung und Kleidung versorgen, zur Arbeit und einem ehrlichen Beruf treulich anhalten, unter fromme Leute bringen und in allem ihr Bestes suchen. Dazu wird auch gewöhnlich der Anfang durch die Einbindung des Pathengroschens gemacht.

Ist denn das alles dem lieben Gott angenehm?

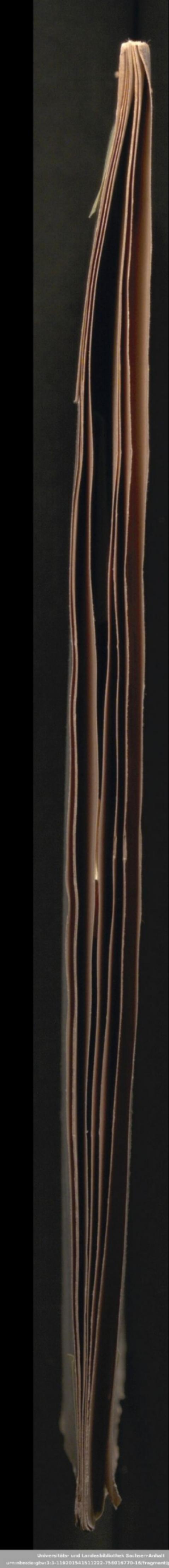
Ach ja, recht sehr angenehm und wohlgefällig, wenn es im Glauben und herzlicher Liebe geschiehet. Er will es zeitlich und ewig aus Gnaden belohnen. Denn Christus spricht: Wer ein Kind aufnimmt in Meinem Namen, der nimmt Mich auf. Matth. 18, 5.

Druck von Carl Hermann Müller in Berlin, Münzstraße 3.









1780



Taufe

des Fräulein

Fredeke Marie Ehrengard Elisabeth
von Alvensleben

erstgeborenen Tochter des Herrn

Albrecht von Alvensleben
auf Wittenmoor

und der Frau

Martha von Alvensleben, geb. von
Majoratsbesitzerin auf Ottomeyholz

am 2. Januar 18

zu

Wittenmoor.

